

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Dobnerstraße Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
stärkerer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 84.

Freitag, 13. April 1877. — Morgen: Tiburtius.

10. Jahrgang.

Die volkswirtschaftliche Krise

hält leider noch immer an, überdies tritt die Arbeiterfrage in den Vordergrund, und die materiell gedrückte Lage des Arbeiters zieht die Aufmerksamkeit aller: Gesellschaftskreise und der verschiedenen Parteien auf sich. In den verschiedenen Städten Österreichs ist man ernstlich bemüht, beschäftigungslosen Arbeitern Arbeit und deren Familien Brod zu verschaffen.

Auch die ultramontane Partei richtet durch geraume Zeit ihr Auge auf die Arbeiter, sie benützt die mißliche wirtschaftliche Lage des Arbeiterstandes, um denselben für ihre Zwecke auszubuten. Zu wiederholtenmalen gab die ultramontane Partei ihre Absicht nur zu deutlich zu erkennen, daß sie mit den Arbeitern in „brüderliche“ Verbindung treten möchte. Die Ultramontanen erkennen die mißliche Lage des Arbeiters, aber von einer Unterstützung, die der Arbeiter von ultramontaner Seite zu hoffen hätte, ist keine Rede. Die Ultramontanen heucheln dem Arbeiter gegenüber Mitleid und Barmherzigkeit, aber die klingende Münze der Ultramontanen, die dem Arbeiter im eigenen Lande so noththut, wandert in den bodenlosen, unersättlichen Klingenbeutel des im Vatican aufgespeicherten Peterspfennigs. Die Ultramontanen möchten die Arbeiter gar so gerne als Mittel zum Zwecke benützen, sie versuchen es, die Stimmung der Arbeiter gegen den Liberalismus, angeblich die Ursache der

wirtschaftlichen Krise und Arbeitsnoth, aufzuheben. Die Ultramontanen nützen die mißliche Lage zu ihrem Vortheile aus, sie versäumen keinen Tag, um in ihren Organen gegen den Liberalismus loszuziehen und allen modernen Staatseinrichtungen den Krieg zu erklären. Die Bewegung der Ultramontanen ist in neuester Zeit eine lebhaftere geworden, es ist deshalb dringende Nothwendigkeit, dieser Bewegung einen festen Damm entgegenzustellen.

Die Ultramontanen unternehmen alle denkbaren Manöver, um den Liberalismus in den Augen der Arbeiter als die Quelle des gegenwärtig herrschenden wirtschaftlichen Elends darzustellen.

Würde die ultramontane Partei mit reellen, erlaubten und offenen Waffen vorgehen, so hätte sie in Arbeiterkreisen vielleicht einen günstigen Erfolg bereits registrieren können. Die Römlinge hätten das Bündnis mit den Arbeitern auf Grund der Satzungen der römischen Kirche anstreben können, sie hätten die im Christenthume liegenden Ideen der Gleichheit aller Menschen praktisch zur Anwendung bringen sollen, aber die Römlinge von heute sind nicht jene von ehemals. Die Apostel von ehemals gingen selbst arm und dürftig unter dem Volke einher, sie zerstreuten den Aberglauben, sie erhoben das ungebildete Volk zur Aufnahme der befreienden Wahrheit, sie predigten Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit. Was thun die Apostel von heute? — Diese haben den hohen Beruf der Kirche bereits längst aufgegeben, sie schwebeln in Pracht und Herr-

schaft, in Praß und Bökerei, sie nähren den Aberglauben, sie wollen das Volk in die geistige Nacht von ehemals zurückversetzen, sie scheuen die Verbreitung des geistigen Lichtes und der Aufklärung, sie hegen das Volk gegen die modernen Institutionen, gegen die verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetze, gegen die weltliche Obrigkeit, sie predigen Ungehorsam gegen Gesetz und Behörden.

Der Arbeiter jedoch kennt die verwerflichen Intentionen der Ultramontanen, er bringt den Lockungen dieser Partei keine Sympathien entgegen, er läßt sich von dieser Partei weder irreführen noch ausnützen, er vertraut den heuchlerischen Verehrern nicht, er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es der ultramontanen Partei nicht um die Beseitigung der mißlichen Lage des Arbeiters, sondern um die Erreichung eigener, unlauterer, sehr irdischer Zwecke zu thun ist. Die Ultramontanen haben weder die ehrliche Absicht noch den redlichen Willen, zur Beseitigung der volkswirtschaftlichen Krise Opfer zu bringen.

Politische Rundschau.

Laibach, 13. April.

Inland. Die Finanzminister beider Reichshälften sind, wie der „B. Lloyd“ meldet, übereingekommen, vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Kollegen, bei Zusammentritt beider Parlamente denselben vorläufig das Bankstatut, den Gesetzen-

Fenilleton.

Gestorben — und vergessen.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Und der nächste Tag schien noch in anderer Hinsicht die Befestigung des gestrigen Glückes bringen zu wollen. Er wurde vor den Hofkriegsrath beschieden — und von diesem zum Kadetten ernannt.

War dies nicht die erste Stufe auf der Leiter zu weiterem Avancement? War es Kühnheit nun, wenn er zugleich an ein Offizierspatent, an die Hand Leonorens dachte? — Dichter sind nun einmal Träumer! Wie froh, wie herzlich kam man heut überall dem jugendlichen Autor entgegen. Jeder bemühte sich, ihm nur Freundliches zu sagen. — Und nun schlug endlich die Stunde, wo er sich zu dem Kaufmann T. . . . begeben konnte; wo er sie, sie, der sein Herz mit jeder Faser entgegenzuschlug, zu sehen, zu sprechen Hoffnung hatte. Konnte es da auffallen, daß er in der Freude seines Herzens, in der Hast seines väterlichen Freundes Dahl vergaß? Daß es ihm nicht auffiel, daß derselbe nicht einmal gekommen war, ihm Glück zu wünschen zu dem glänzenden Erfolge seines Stückes? Im Glück

vergißt man am leichtesten die, die uns am nächsten gestanden; die in den Tagen des Kummers unsere Tröster waren.

Erst wollte er Leonoren sehen, sprechen — und dann, dann am Busen des Freundes sein Herz ausschütten. So dachte er's! —

Leonore war allein, als er eintrat, der Vater noch in Geschäften abwesend. Sie kam ihm entgegen mit herzwinnender Freundlichkeit; sie schien es nicht zu wissen, nicht zu ahnen, daß eines Dichters Brust gläubig ist, wie eines Kindes Herz; daß eines Dichters Seele, klar und ungeschliffen, in seinem Auge liegt. — Sie sprach so schön, so mild, so sanft; ihr Auge sonnte sich in seinen Blicken. Wie sanft geröthet waren ihre Wangen; welche süße Weiblichkeit durchwogte die harmonischen Glieder! —

Und er, der vor ihr stand, trunken im Anschauen ihrer bezaubernden Schönheit, er fühlte seine Scheu, seine Schüchternheit mehr und mehr schwinden. Sein Auge belebte sich, seine Lippe ward be-redet; im schönsten Wollaut der Rede entströmte Poesie dem Munde. Er sprach von seiner Jugend, von dem Vater, der Mutter, von seinen Geschwistern; wie er dieselben geliebt — und wie er sie nach und nach verloren.

Er erzählte, wann er zuerst den Hauch der Poesie in seiner Brust empfunden; wie Lied auf

Lied entstanden sei. — Er wußte es nicht, wie schön er selbst in diesem Augenblicke war; wie so lieblich er erzählte, wie es so wundervoll, wie ein Märchen klang.

Er hatte im Laufe des Gesprächs ihre Hand erfaßt; es war ihm — vielleicht täuschte er sich — als ob sein leiser Druck Erwidderung fände; als ob ihr Auge sonnig voll Liebe auf ihm ruhe.

Und nun sprach er von der ersten Regung seines Herzens, von der Sehnsucht, die ihn erfaßt, von dem Glück, das er empfunden, so er sie gesehen. Er sprach davon, wie er dies Gefühl schon seit Jahren tief verschwiegen im Herzen trage; wie alle seine Lieder nur der Einen gewidmet seien; daß all sein Sinnen und Denken nur ihr allein gehöre. Er sprach von seiner Liebe. —

Und er sah es nicht, daß Leonore verstohlen, flüchtig zur Seite blickte; er sah es nicht, daß hinter ihm eine Thür sich leise öffnete; er sah nur sie; nur ihr Lächeln, nur ihr sonniges Auge. Er fühlte nur den leisen Druck ihrer Hand. Und von dem Gefühl der Liebe übermannt, von seines Herzens Fülle gedrängt, warf er der seit Jahren Heißgeliebten sich zu Füßen — und ließ das klare, unumwundene Geständnis seiner Liebe von seinen Lippen strömen.

Und in diesem Augenblicke war es, als ob die Hölle sich dem Unglücklichen öffne, als ob ein Nicht-

wurf über die Achtzig-Millionen-Schuld und die Quote vorzulegen und bald die Regnicolardeputation wählen zu lassen. Die Vorlage über das Zollbündnis wird bis Ende Mai auf sich warten lassen. Der allgemeine Zolltarif ist fertig. Wegen der Verhandlung mit Deutschland kann er jedoch nicht vorgelegt werden.

Die Nachricht, welche die ungarische Renten-anleihe mit der Südbahnfrage in Verbindung brachte, ist, wie die „P. Corr.“ behauptet, falsch. Das Consortium Rothschild ist der Meinung, daß vor Regelung der Bankfrage auf eine günstige Stimmung für die Rente nicht zu rechnen sei; der eventuelle Ausbruch des Krieges würde aber die Emission nicht hindern, insbesondere wenn der Krieg lokalisiert bleibt. Dem Finanzminister wurde für den Monat Mai im Bedarfsfalle ein Vorschuß von 25 Millionen zugesichert.

Die „Deutsche Ztg.“ erfährt, daß schon in den nächsten Tagen ein Generaladjutant des Kaisers von Rußland in besonderer Mission an den Kaiser Franz Josef in Wien eintreffen wird. Das Kriegsministerium bereitet ein Gesetz vor, wonach die ganze Offiziersgasse gegenüber Gläubigern unantastbar bleiben soll.

Die Ernennung des Prälaten von Wilten zum Landeshauptmann in Tirol hat, nach Bericht des „Innob. Tagbl.“ allenthalben, wo sie nur bekannt wurde, eine Sensation hervorgerufen, die aller Beschreibung spottet. Jedermann, welchem man die begünstigte Mittheilung machte, glaubte die Zielscheibe eines losen Scherzes zu sein; Glauben brachte ihr niemand entgegen, mochte er nun der liberalen oder der kirchlichen oder gar keiner Partei angehören. „Der Bauer als Millionär“ wird niemandem als eine Unmöglichkeit erscheinen, denn dazu genügt ein Zusammentreffen von Zufälligkeiten; aber den Prälaten von Wilten, welcher als Dorfpfarrer bis in die jüngste Zeit herein wol regelmäßig auf Viehmärkten und beim persönlichen Betriebe der Oekonomie, nie aber in jenen Kreisen gesehen wurde, wo man Geseze wacht und Länder verwaltet, diesen Mann konnte sich hier niemand als Landeshauptmann denken.

Ausland. In Frankreich eröffneten die Generalräthe ihre Sitzungen. Die Session wird voraussichtlich eine sehr kurze sein, doch wird ihr mit Rücksicht auf die Agitationen für die im Juli stattfindenden Ergänzungswahlen ein außerordentliches Interesse beigegeben, da die demnächstige Zusammenfassung der Generalräthe für die im Jahre 1879 vorzunehmende Ersatzwahl von 50 auscheidenden Senatoren und damit für die Zukunft Frankreichs von der höchsten Wichtigkeit ist. Bonseite der republik-

lanischen Partei werden schon jetzt die größten Anstrengungen gemacht, um für die Generalkathswahlen eine kräftige Propaganda zu organisieren.

Die „Times“ erörtern die möglichen Folgen einer Ablehnung der russischen Forderungen durch die Türkei und glauben das Schlimmste befürchten zu müssen, wenn die Streitfrage lediglich eine russisch-türkische bleibe. Als einzige Hoffnung auf ein Aufgeben oder eine Verschiebung der kriegerischen Politik müsse der Einfluß der andern, besonders continentalen Mächte auf die russische Regierung betrachtet werden.

Die „Deutsche Ztg.“ erfährt: „Die nächste Konsequenz der Haltung der Pforte wird eine militärische Demonstration sein, welche eine allgemeine Vorrückung der russischen Armee gegen den Pruth zum Substrat haben wird.“

Der „Golos“ schreibt: „Im Falle einer Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Montenegro, was einer entschiedenen Weigerung, die Forderungen des Protokolls zu erfüllen, gleichkäme, würde Rußland nichts übrig bleiben, als die an der türkischen Grenze concentrirten Truppen vorwärts rücken zu lassen. Wahrscheinlich schon in der nächsten Woche wird Europa klare Beweise erhalten von dem festen Entschlusse Rußlands, das Ziel zu erreichen, für welches seine Truppen an der Grenze concentrirt wurden.“

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Mobilisierung der Armee. Der Kriegsminister hat mit den Eisenbahnen und der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Uebereinkommen getroffen, wonach Ueberländer und Reservisten im Falle der Mobilisierung gegen Vorweisung der Einberufungs-Ordre nach dem Militär-Tarif befördert werden sollen.

— Das Mai-Advance ment wird, wie die „Bettette“ erfährt, am 20. d. publiziert werden, und wird die Artillerie an demselben mit 10 neuen Majoren (wovon zwei außer der Tour), mit 6 Oberstleutenants, 5 Obersten und 1, eventuell 2 Generalen participieren.

— Die Bischofskonferenz findet am 16. d. in Wien statt. In derselben sollen unter anderm auch andere Angelegenheiten betreffend das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und speziell auch das Verhalten der österreichischen Bischöfe zu den Schulgesetzen zur Berathung kommen. Gerichtsweise verlanter, daß aus den Landeschulräthen sämtlicher Provinzen die Vertreter der katholischen Kirche abberufen werden sollen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Landeschulbehörden auch ohne die kirchlichen Delegirten ihres Amtes walten werden.

— Kardinal und Stechbrief. Das Kreisgericht in Inowraclaw erließ unterm 10. v. M. folgenden Stechbrief gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski: „Der

stehenden Kamins. — Er sah es aufleuchten, auf-flackern — und verlöschen; es war verlohnt. — Er sah es — und ein leises, schmerzliches: Hin! fuhr über die Lippen. Jetzt griff er nach seinen Nieren, die fein und sauber abgeschrieben ihm zunächst lagen. Er sah sie an, wehmüthig ernst; grenzenlos traurig, wie ein Vater sein für ewig schelndes Kind an-blickt. „Ihr, meine Herzensblüten,“ sprach er; „niemand soll euch noch jemals lesen. Fahret wol, und mit euch ein ganzer Himmelstraum von Glück und Freude; ein Meer von Hoffnungen, von zukünftigen Ruhm! — Niemand, niemand seh' euch wieder! Für sie waren sie gesungen, für sie gedichtet; ihr allein galt dieser Hymnus des Gefühls. Fort, fort! mit euch, damit unberufene Augen euch nicht finden — um vielleicht einen Spott mit euch zu treiben. Ha! oder wol gar, daß sie eines dieser Lieder zu Gesicht bekäme — und lache! — Herr! schätze mich, daß mich nicht Wahnsinn fasse! — Drum fort, fort mich euch — ehe es zu spät!“ — Und in das Feuer flogen die Lieder, diese Spenden eines edlen, hochbegabten Herzens; werth, der Mit- und Nachwelt zur Freude zu dienen. Sie waren hin — er sah's — und weinte bitterlich. Lange, lange sah er so. —

(Fortsetzung folgt.)

Kardinal Graf Wicislauß Ledochowski, wegen Vergehens gegen § 31 des Gesetzes vom 12. Mai 1873, Majestäts-Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 300 Mark, eventuell drei Monaten Gefängnis, rechtskräftig verurtheilt, ist festzunehmend und an die nächste Gerichtsbehörde, welche um Vollstreckung und Benachrichtigung ersucht wird, abzuliefern.“ — Der „Kurye Pozy.“ entnimmt dem päpstlichen Organ „Osservatore Romano“ die Mittheilung, daß der Papst, nachdem er die Nachricht von dem Gerichte erhalten, die italienische Regierung beabsichtige den Kardinal Ledochowski auszuliefern, diesem die Weisung erteilt habe, nach dem Vatican zu überfließen, um dadurch des Schutzes des Garantiegesetzes theilhaftig zu werden.

— Gegen die Reblaus. Der vom französischen Ackerbauministerium eingesetzte Phylloxera-Ausschuß faßte folgende Beschlüsse: 1.) Bei der Pflanzung der Sehlinge soll Sulfocarbonat angewendet werden, um die Reblaus von den Wurzeln fernzuhalten und den Wuchs zu fördern. 2.) In den noch nicht von der Reblaus betroffenen Gegenden sollen die Pflanzschulen und Anlagen von den Ueberwachungscomités einer strengen Besichtigung unterzogen werden, um festzustellen, ob die Weinstöcke von der Reblaus ergriffen sind oder nicht, wobei auf die fremden Weinstöcke besonders zu achten wäre. 3.) In den Departements, wo Hoffnung vorhanden ist, den Verheerungen durch die Reblaus auch noch auf anderem Wege als durch Einführung fremder Reben Einhalt zu thun, würde es sich empfehlen, unter der Leitung des Ueberwachungscomités einen praktischen Unterricht der erfolgreichsten Gegenmittel gegen das Uebel zu erteilen, damit überall, wo es auftritt, die davon betroffenen Eigenthümer sogleich ein Personal von geschulten Arbeitern und Werkmeistern zu ihrer Verfügung haben, die den Brand noch zeitigen erlösen können. 4.) Die Regierung soll bei den Eisenbahngesellschaften darauf hinwirken, daß die Tarife für die zur Bekämpfung der Reblaus geeigneten Agentien, wie Kohlenschwefel, Sulfocarbonate, alkalischer Schwefel und Schwefelkies, mit den Tarifen für Samen oder Dünger auf dieselbe Stufe gestellt würden.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung) wurden beim ersten Wahlgange von 28 anwesenden Gemeinderathsmitgliedern — 29 Stimmzettel, darunter 5 nicht beschriebene, abgegeben. Ueber Antrag des H. Dr. Suppan wurde zu einer nochmaligen Abgabe der Stimmzettel geschritten, und es besaßen sich unter 28 Stimmzetteln 4 nicht beschriebene. Die Beantwortung der Frage: wer die unbeschriebenen Zettel abgab, unterliegt geringeren Schwierigkeiten, als die Lösung der orientalischen Frage. Vielleicht dürfte Meister Regali in der Lage sein, hierüber nähere Aufklärung geben zu können? Western nahm ein Mitglied der national-kirchlichen Partei einige Minuten den Präsidentenstuhl ein, es war demselben gegönnt (wie „Habakuk“ in Raimunds „Alpenkönig“ mit Begeisterung ausruft: „Ich war zwei Jahre in Paris!“), die Versammlung in nationalem Idiom anzusprechen. Schon dieser glückliche Zufall hätte Anlaß geben sollen, die erwähnten Stimmzettel nicht unbeschrieben abzugeben. Oder wollten die Abgeber dieser nicht beschriebenen Zettel zu erkennen geben, daß ihr Votum im Gemeinderathe gleich — nichts, gleich — Null sei?

— (Die liberale Majorität des Gemeinderathes) feierte gestern abends im Klubzimmer der Kasino-Restaurations die Wiederwahl des Bürgermeisters Herrn A. Paschan und jene des Vizebürgermeisters Herrn Dr. Robert v. Schrey.

— (Der konstitutionelle Verein) hält heute abends im Klubzimmer der Kasino-Restaurations eine Monatsversammlung ab. Hofrath Dr. R. v. Kaltenecker hält einen Vortrag über die orientalische Frage und Schulinspektor Vinhart über den landwirtschaftlichen Unterricht in den Volksschulen.

— (Die Volkstüche) wird Sonntag den 15. d. vormittags 10 Uhr, für den allgemeinen Verkehr feierlich eröffnet. Samstag den 14. d., abends um 7 Uhr, bringt der Männerchor der scharmonischen Gesellschaft im Gasthof der Kasino-Restaurations zum Vortrage des Vereines „Lob-bader Volkstüche“ die große tragische Opernparodie „Cena vö

und Plaudine" (Text nach Bürger und Kunst von Franz Mögele) zur Ausführung. Dieser Titel genügt, und entbehrt uns derselbe jeder weiteren Versicherung, daß der morgige Abend zu den beitersten zählen wird. Möge der Besatz dieser Opernvorstellung dem jungen, heimatischen humanen Institute ein ergiebiges Resultat zuführen!

(Reise durch den Rauchsang) Western kroch ein in hiesigen Hölzspitalsgebäude in der Irrenabtheilung besitzlicher Mann, angeblich ein Grundbesitzer aus Zarsche, durch den Rauchsang, setzte sich auf den inneren Dachstuhl, bewahrte den erschienenen Neugierigen vor, daß er nicht geisteskrank sei und lieber in die Schloßbergarrest, als in die Irrenanstalt gehen wolle. Er rief die Hilfe der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach an und wurde vorläufig in den Lokalitäten derselben untergebracht.

(Wünsche und Beschwerden.) Die Kollektionskasse befindet sich noch immer in einem Ekel erregenden Zustande. Der wechselseitige Polanadamm, namentlich jene Stelle gegen die Petersbrücke zu, wird von einer Flüssigkeit überfließt, deren Geruch nichts weniger als an Rosenkohl erinnert.

(Aus dem hiesigen Schwurgerichtssaale.) Josef Bizjal und Josef Markusitsch wurden vorgestern des Verbrechens des Diebstahls schuldig erklärt, ersterer zu einer sechs- und letzterer zu einer siebenjährigen Strafe; — Matthäus Pristan wegen Verbrechens des Totschlages zu fünfmonatlicher und Paul Bergant wegen Verbrechens des meuchelrlichen Raubmordversuches und der öffentlichen Gewaltthatigkeit zu achtzehnjähriger, mit Fesseln und Einzelhaft verschärfte Kerkerstrafe verurtheilt. — Gestern wurde die verheiratete Katharina Buch aus Laibach wegen Verbrechens des Diebstahls eines Betrages von 850 fl. zur Ausföhrung einer zweijährigen, und ihre Mitschuldigen zu einer achtzehn-, sechs- und zweimonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt.

(Aus den Nachbarprovinzen.) Ueber den Verlauf der Arbeiten bei Anlegung der neuen Grundbücher in Steiermark berichtet die Grazer „Tagespost": „Bis zum Schlusse des Jahres 1876 wurden in Steiermark 1664 Katastralgemeinden reambuliert; hiervon sind in 328 die Vorbereitungen, in 91 Gemeinden die Lokalerebungen beendet worden und in 132 Gemeinden sind letztere noch im Zuge. In 30 Gemeinden ist die Verfassung der Grundbuchseinlagen beendet, in 18 Gemeinden in Angriff genommen. Das Richtigerstellungsverfahren ist noch in keiner Gemeinde eingeleitet worden."

(Zur Warnung!) Die „Wiener Ztg." schreibt: „Nach Berichten der I. und I. Botschaft in Paris nimmt seit einiger Zeit der Zuzug von Commis, Kellnern, Gouvernanten, Handwerkern und Arbeitern aus den I. und I. Staaten nach Paris in bedenklichem Maße zu. Diese Leute werden durch die irrige Annahme dorthin gelockt, es sei besonders im Hinblick auf die bevorstehende Ausstellung in Paris leicht, dort Arbeit zu finden. Es ist dies jedoch eine gefährliche Täuschung, da man in Paris über mehr als genügende Arbeitskräfte in jeder Branche disponiert und daher für Fremde, besonders wenn sie der Sprache nicht mächtig sind, keine Aussicht vorhanden ist, Unterkunft zu finden. Die Zugereisten sehen sich nach Aufzehrung ihrer letzten Substanzmittel der Noth und dem Elende preisgegeben und sind genöthigt, in den ungünstigsten Verhältnissen wieder zurückzukehren."

(Zarvis Pontoisel.) Die „Morgenpost" erfährt, daß nicht weniger als fünfzig Unternehmer in Konkurrenz getreten sind, von denen etwa zehn für die Gesamtarbeiten und der Rest für einzelne „Lose" ihre Offerte eingereicht haben. Man will wissen, daß im Handelsministerium die Absicht obwalte, den Bau unter die kleinen Unternehmer zu vertheilen, welche sich angeblich zu einer billigeren Herstellung verstehen. Es ist jedoch bekannt, daß diese „Billigkeit" dem Staat oft theuer zu stehen kommt. Findet denn die Regierung hinreichende Garantien bei den sogenannten Loswerbern, welche meistens schon ihre Caution mit erborgtem Gelde hinterlegen, ihr Betriebskapital oft zu hohen Zinsen beschaffen müssen, in die entfernten Gegenden geben, wo sie ganz unbekannt sind, und infolge dessen, dort weder moralischen Kredit, noch Stellung genießen, ja sogar oft ausländische Arbeiter und die Bevölkerung mitbringen, für welche ja in letzter Linie der Nothstandsbaubestimmt ist? Hat die Regierung beispielsweise nicht genug Erfahrungen bei der Zarnow-Reschower Bahn

erlebt, wo sie den kleinen Unternehmern so bedeutende Aufbesserungen gewähren mußte? Und in welcher Verlegenheit befindet sich die Regierung, wenn sich ein kleiner Unternehmer in die Lage kommt, seinen Bau im Stiche zu lassen? Kurz, man sollte meinen, daß alle Gründe für die Vergebung größerer Bauten an solche Unternehmer sprechen, deren Vertrauenswürdigkeit und Kapitalkraft im richtigen Verhältnis zu der ihnen übertragenen Aufgabe stehen, und die mit den lokalen Markt- und Arbeitsverhältnissen vertraut, in der Lage sind, das Unternehmen zur allseitigen Befriedigung — auch der Bevölkerung — zu Ende zu bringen, und im Unglücksfalle einen eventuellen Schaden zu tragen.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 12. April.

Anwesend: Bürgermeister Laschan, 27 Gemeinderäthe (Dr. Schaffer und Gorsik von Laibach abwesend) und der Protokollführer.

Bürgermeister Laschan ladet die GMR. Leskovic und Döberlet zur Verifizierung des heutigen Sitzungsprotokoll ein.

Der Vorsitzende begrüßt die wieder- und neugewählten Gemeinderäthe und wird derselbe ermächtigt, dem statutenmäßig ausgetretenen Gemeinderathe E. Terpin für seine mehrjährige, sehr eifrige Thätigkeit und Opferwilligkeit den Dank des Gemeinderathes schriftlich auszudrücken.

Bizebürgermeister Dr. v. Schrey nimmt den Vorsitz ein. GMR. Dr. v. Schöppel beantragt namens der Finanzsection: dem neuzuwählenden Bürgermeister sei, wie bisher, eine Functionsgebühr von jährlichen 1600 fl. und ein Naturalquartier-Relatum von jährl. 400 fl. zu votieren. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Versammlung schreitet zur Wahl des Bürgermeisters; über Antrag des GMR. Dr. Ahazhizh übernimmt das älteste Mitglied, GMR. Potocnik, den Vorsitz; der bisherige Bürgermeister, Regierungsrath Laschan, wird mit 23 von 28 Stimmen zum Bürgermeister wiedergewählt. (Laute Beifallsrufe.)

Der wiedergewählte Bürgermeister dankt für das ihm gesollte Vertrauen und erklärt, das Wohl der Stadt und die Wohlfahrt der Bevölkerung wie bisher im Auge zu halten. (Beifallsrufe.)

Bizebürgermeister Dr. v. Schrey tritt wieder als Vorsitzender in Function, die GMR. schreiten zur Wahl des Bizebürgermeisters; als solcher wird mit 19 von 28 Stimmen der bisherige Bizebürgermeister Dr. v. Schrey gewählt. (Bravorufe.) Dieser erklärt, die Wahl mit Dank anzunehmen.

Unter Vorsitz des Bizebürgermeisters werden nachstehende Wahlen für die verschiedenen Sectionen vorgenommen, n. z.:

I. Magistratssection: die GMR. Döberlet, Dr. v. Kaltenecker, Lasnik, Dr. v. Stöckl und Ziegler. (Vorsitzender: der Bürgermeister.)

II. Personal- und Rechtssection: die GMR. Dr. v. Kaltenecker (Obmann), Dr. v. Schrey (Stellvertreter), Dr. Pfeifferer, Dr. Suppan, Dr. Suppanitsch, Dr. v. Schöppel und v. Huber.

III. Finanzsection: die GMR. Dr. v. Schöppel (Obmann), Dr. Suppan (Stellvertreter), Bürger, Deschmann, Dreo, Horak, Leskovic, Mahr und Dr. Pfeifferer.

IV. Bausection: die GMR. Ziegler (Obmann), Bürger (Stellvertreter), Dr. Ahazhizh, Döberlet, Dr. Reesbacher, Lasnik, Leskovic, Dr. Pfeifferer und Potocnik.

V. Armensection: die GMR. Deschmann, Gorsik, Lasnik, Leskovic, Mahr, Pirker und Dr. v. Stöckl (Vorsitzender: der Bürgermeister.)

VI. Polizeisection: die GMR. Dr. Reesbacher (Obmann), v. Huber (Stellvertreter), Dr. Bleweis, Döberlet, Leskovic, Petrick, Pirker, Dr. Schaffer und Dr. von Schrey.

VII. Schulsection: die GMR. Dr. Suppan (Obmann), Dr. v. Kaltenecker (Stellvertreter), Deschmann, Dr. Reesbacher, Mahr, Pirker, Dr. Schaffer und v. Huber.

VIII. Eivolicomitte: die GMR. Dr. v. Schrey, Malitsch, Lasnik, Leskovic und Ziegler.

Zweite Landtagssitzung.

Laibach, 12. April.

I. Der Landeshauptmann theilt die erfolgte Constituierung der verschiedenen Ausschüsse mit; es wurden als Obmänner, beziehungsweise deren Stellvertreter gewählt: 1.) in den Finanzausschuß die Abgg. Rurnik und Deschmann; 2.) in den volkswirtschaftlichen Ausschuß die Abgg. N. v. Gariboldi und Obresja; 3.) in den Rechtschafftsberichts-Ausschuß die Abgg. Dr. Polskar und Graf Margheri, und 4.) in den Petitionsausschuß die Abgg. Graf Barbo und Dr. N. v. Savinschegg.

Die heute auf den Tisch des Hauses gelegten Landtagsvorlagen werden den betreffenden Ausschüssen zur Berathung und Berichterstattung zugewiesen.

Der Vorsitzende bringt den Einlauf der Petitionen zur Kenntnis des Hauses; es wurden eingebracht Petitionen: um Abhilfe gegen Devolutionen bei in Execution gezogenen Realitäten, um Ankauf eines Wein-Schulgartens in Rudolfsberch, um Creierung landwirthschaftlicher Wanderlehrerstellen in Mödling und Rudolfsberch, um Subventionen für die Holzschmiederei, um Einreihung mehrerer Gemeindestraßen in die Kategorie der Bezirksstraßen, um Bewilligung der Gemeindehauweide-Vertheilung in Leskowitz, um Anweisung eines Turnlokales, um Errichtung einer Volksschule, um Gleichstellung der Landes- mit den Staatsbeamten, um Erhöhung eines Kanzlei-Diurnums, um Pensionen und Gnadengehälter für Lehrer, Lehrers-, Dieners-, Aufseherwitwen, um Unterstützungen für Schüler an Hochschulen und Akademien, um Abschaffung des Vorkaufsverbotes in Laibach u. s. w. Diese Petitionen wurden den kompetenten Ausschüssen zur Antragstellung zugewiesen.

Es werden zwei Interpellationen schriftlich eingebracht; nach geschlossener Berlesung wird erstere dem anwesenden Regierungsvertreter, Herrn Landespräsidenten N. v. Widmann, übergeben; letztere wird vom Landeshauptmann dahin beantwortet: daß der Landesingenieur mit den erforderlichen Erhebungen und Vorlage derselben in der nächsten Landtagssession betraut wurde.

Zur Tagesordnung Punkt II bis einschließl. V: Die neu eingebrachten Landtagsvorlagen werden den betreffenden Ausschüssen zur Berathung und Antragstellung zugewiesen.

VI. Der Landtag nimmt über Antrag des Finanzausschusses das bereits mitgetheilte Gesetz, betreffend die Dotierung der Lehrer-Pensionklasse, in zweiter und dritter Lesung an.

VII. Der Landtag nimmt folgenden vom Finanzausschuß gestellten Antrag an: „Der Ankauf der in der Polanavorstadt gelegenen Dede'schen Realität zum Zwecke einer Krankenhauksstiale wird genehmigt und zur Berichtigung des Kaufschillings sammt Zinsen dem Landesausschuße für das Jahr 1877 ein Nachtragkredit von 6800 fl. aus dem Krankenhauksfonds bewilligt."

VIII. Der Landtag genehmigt nachstehenden Antrag des Finanzausschusses: „Das im Krankenhauksgarten stehende und der Ordensgemeinde angehörende Glashaus ist vom Orden um den Preis von 960 fl. unter der Bedingung anzukaufen, daß der Orden die erforderlichen Reparaturen nach dem Antrage des Landesingenieurs auf seine Kosten bewerkstelligen und für die theilweise Benützung des Glashauses einen jährlichen Miethzins von 15 fl. entrichte."

IX. Der Landtag ertheilt, nachdem in der Debatte die gestellten Abänderungsanträge der Abgeordneten Horak und Dr. Ritter v. Bekened eine Unterstützung nicht fanden, dem bereits mitgetheilten Antrage des Landesausschusses inbetreff der Arbeitsverwendung der Zwangslinge außerhalb der Zwangsarbeitsanstalt seine Genehmigung."

X. Der Landtag nimmt folgenden Antrag des Landesausschusses an: „Der hohe Landtag wolle im Gnadenwege gestatten, daß der Franziska, Witwe nach Sautian Lomic, bei ihrer normalmäßigen Behandlung die provisorische Dienstzeit ihres Gatten als Aufseher im Zwangsarbeitsstause seit 1. Jänner 1864 bis 10 April 1866 ebenfalls als definitiv eingerechnet werde."

XI. Der Landtag nimmt den Bericht des Finanzausschusses über die in unserm Blatte bereits auszugweise mitgetheilten Voranschläge des Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenhausfonds für das Jahr 1878 zur Kenntnis, genehmigt die Abänderungen des Finanzausschusses und acceptirt den in der Generaldebatte

vom Abg. Dr. v. Schrey gestellten Antrag, nach welchem der Landesauschuss zu beauftragen ist, auf Grund eingehender Erhebungen in Erwägung zu nehmen, ob zur Vereinfachung des Rechnungsgeschäftes, jedoch mit Rücksicht auf den Rechtsbestand dieser einzelnen Fonds, nicht eine Einbeziehung derselben in den allgemeinen Landesfond zulässig wäre.

Witterung.

Laibach, 13. April.

Morgens Nebel bis 8 Uhr anhaltend, dann heiter, mittags in West schwarzes Gewölk, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 5.8°, nachmittags 2 Uhr + 16.0° C. (1876 + 2.8°; 1875 + 6.5° C.) Barometer im Fallen, 782.87 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 12.8°, um 3.7° über dem Normale.

Grundentlastungsfond.

Der krainische Landesauschuss legte dem Krainer Landtage den Rechnungsabschluss für das Jahr 1876 vor. Wir ersehen aus diesem Rechnungsbuche nachstehende Ergebnisse:

Einnahmen:

1. Von den Verpflichteten:	fl.
Kapitalzahlungen	35381
Zinsen	9342
Annuitäten	76
Vorzugszinsen	11919
2. Vom Lande:	
Renten mittelst Steuerzuschlägen	318832
3. Vom Staate:	
Baudemial-Kapitalien	24069
" Renten	60
Interessen von Baudemialkapitalien	39705
Nicht rückzahlbare Staatsubventionen	180000
4. Verschiedene Einnahmen:	
Erträge u. s. w.	991
Zurückgesetzte Vorkäufe	58317
Fremde Gelder und Depositen	117921
Kassestand	65087
Gesamt-Einnahmesumme	861700

Ausgaben:

1. Regie-Auslagen für Beamte, Zulagen, Löhnungen, Diurnen, Kanzlei-Erfordernisse der Landeskommission	8113
2. Regie-Auslagen, ebensolche für die Lokalkommissionen	11845
3. Kapitalrückzahlungen durch Verlosung von Obligationen u. s. w.	228028
4. Interessens von Obligationen und anderen Renten	360975
5. Verschiedene Ausgaben:	
Vorkäufe	58247
Fremde Gelder und Depositen	116811
Verschiedene Ausgaben	11428
Gesamt-Ausgabensumme	795631

Vermögensstand des krain. Grundentlastungsfondes mit Ende 1876:

I. Forderungen:

1. Schuld der Verpflichteten:	fl.
Kapital	28071
Zinsen	17586
2. Schuld des Landes:	
Entschädigungskapitalien	4676219
Renten	534887
Regiekostenersätze	622232
3. Schuld des Staates:	
Nichtbedeckte Baudemialkapitalien	1078
Baudemialrenten	363
Bedeckte Baudemialkapitalien	775976
Zinsen	6889
4. Verschiedenes Vermögen:	
Erträge	154
Vorkaufrückersätze	27651
Kassestand	66171
Gesamtsumme aller Forderungen	6757277

II. Schulden:

1. Forderungen der Berechtigten:	fl.
Noch nicht bedeckte Entschädigungskapitalien	8330
Renten hieron	2071
Bedeckte Entschädigungskapitalien	7145397
Interessen von Grundentlastungskapitalien	113200
2. Forderungen des Staates:	
Unerzinsliche Vorkäufe	1037812
3. Verschiedene Schulden (Regie-Auslagen für Landes- und Lokalkommissionen)	895
Fremde Gelder und Depositen	8801
Gesamtschuldensumme	8316506
Gesamtforderungssumme	6757277
Unbedeckte Schuld	1559229

Angelommene Fremde

am 13. April.

Hotel Elefant. Kobler und Svetic, Littai. — Kuralt und Dietrich, Wippach. — Vogel, Miramare. — Lapaine, Wiener-Neustadt. — Saborz, St. Bartholomä. Stadt Wien. Mannsbürger, Wilsburger, Schipet Maria und Buchbaum, Wien. — Baron Apšajtern, Kreuz. — Schindl, Saborz. — Hiller, Bodenbad. — Jalliz, Gottschee. — Jastta, Graz. Bairischer Hof, Fasching, Graz.

Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiwill. Feuerwehrr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1877:

Herr Wolfel	mit 10 fl.
" Schmid Ferdinand	" 10 "
" Lorenz Josef	" 5 "

Ferner hat Fr. Agnes Vidig dem Fonde den Betrag pr. 10 fl. gespendet.

(Wird fortgesetzt.)

Gedenktafel

über die am 17. April 1877 stattfindenden Votationen.

3. Feilb., Dembar'sche Real., Lad. BG. Laas. — 3. Feilb., Balochar'sche Real., Valovnik, BG. Stein. — 3. Feilb., Wogan'sche Real., Oberlokwitz, BG. Mötting. — 2. Feilb., Mlazar'sche Real., Nadlest, BG. Laas. — 2. Feilb., Bucelj'sche Real., Grutsch, BG. Landstraß. — 1. Feilb., Dajner'sche Real., Labore, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Kolman'sche Real., Statna, BG. Radmannsdorf.

Telegramme.

Wien, 12. April. Die „Wiener Ztg.“ meldet: Se. Majestät der Kaiser genehmigte das Enthebungsgesuch des zum Landeshauptmann in Tirol ernannten Abtes Blasas und ernannte Fedrigotti zum Landeshauptmann in Tirol.

Anzeige.

Der gefertigte Ausschuss gibt hiemit bekannt, daß die

Eröffnung der Laibacher Volksküche

am Sonntag den 15. d. M., um 11 Uhr vormittags, stattfinden wird. Zur Bequemlichkeit des Publikums können Speisemarken in den Handlungen der Herren Karl Tüll, Ferdinand Ratstschel, Adalbert Eberhardt, Karl Karinger, sowie in der k. k. Tabak-Haupttrafik und in der Tabaktrafik an der Franzensbrücke gelöst werden.

Laibach am 12. April 1877. (182)

Der Verwaltungsausschuss des „Laibacher Volksküchen-Vereins.“

Ernst Kukovič

empfiehlt dem P. T. Publikum sein gut assortiertes

Spezereigeschäft (180) 3-2

am Domplaz vis-à-vis der Domkirche.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Einladung

an die P. T. Mitglieder zur 63. Monatsversammlung,

welche heute im Klubzimmer der Kasino-Restaurations (halb 8 Uhr abends) stattfindet.

Tagesordnung:

1. Ueber die Beziehungen Oesterreichs zur orientalischen Frage;
2. Ueber den landwirthschaftlichen Unterricht an den krainischen Volksschulen.

Med. Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde und praktischer Zahnarzt in Graz,

wohnt hier in Laibach,

„Hotel Elefant“, ersten Stock, Eckzimmer Nr. 6 und 7

(auf Verlangen stehen den P. T. Damen auch Eckzimmer zur Verfügung) und ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends in der

Zahnheilkunde und Zahntechnik.

Indem sich Patienten so zahlreich gemeldet, daß um alle Operationen und technische Arbeiten und deren Vorbehandlung auszuführen, der Termin von 14 Tagen nicht ausreicht, so habe ich für meine hiesige Praxis derart Anhalt getroffen, daß ich mich jetzt möglichst lange hier aufhalten, jedoch im heurigen Herbst nicht hierher kommen werde.

Seine k. k. priv. Zahnpräparate: Antiseptikon-Mundwasser à Flacon 1 fl., Zahnpulver à große Schachtel 1 fl., Zahnpasta à Dose 80 kr. und à Bäckchen 30 kr., sind sowohl beim Privatlegationsinhaber als bei den Herren Gebrüder Krisper, E. Mahr, Apotheker Dirschitz und Friseur Dufinard in Laibach; Marinschek in Bischoflack und in den Apotheken in Krainburg und Stein, bei Kaufmann J. N. Prescher in Löffler, ebenso durch jedes Geschäft in Kärnten, Steiermark u. zu haben. (192)

Kalten-Schilder

für Kaufleute

stets vorrätig bei

Kleinmayr & Bamberg,

Kongressplatz.

Wiener Börse vom 12. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
öbrg. Rente 50. Kap.	60.90	61.75	Allg. öst. Bob.-Cred. 105.50	106.00	106.00
öbrg. Rente 50. in Silber	65.75	67.85	öbrg. in 33 J.	89.25	89.50
Josef von 1854	104.00	104.50	Wien. B. B.	98.40	98.60
Josef von 1860, ganz	108.50	109.00	öbrg. Bob.-Creditanst.	88.50	88.75
Josef von 1860, Hälfte	117.00	118.00			
Prämienf. v. 1864	128.50	129.50	Prioritäts-Obl.		
			Franz. Josef-Bahn	89.50	90.00
			öbrg. Nordwestbahn	89.00	89.30
			Siebenbürger	59.00	59.00
			Staatsbahn	165.00	165.50
			Südbahn à 5 Verz.	93.25	93.50
			öbrg. Bors	—	—
			Los.		
			Kredit-Lose	158.50	157.00
			Wulffs-Lose	13.25	13.75
			Weeks. (3Mon.)		
			Kingsburg 100 Mark	61.50	61.75
			Franz. 100 Mark	—	—
			Pamburg	—	—
			London 100 Pfd. Sterl.	128.30	128.40
			Paris 100 francs	50.20	50.30
			Münzen.		
			Rail. Präm.-Ducaten	5.95	5.97
			20-Francsstück	10.99	10.10
			Deutsche Reichsbank.	69.10	69.20
			Silber	111.00	111.20

Telegraphischer Kursbericht

am 13. April.

Papier-Rente 60.50. — Silber-Rente 65.25. — Gold-Rente 72.90. — 1860er Staats-Anlehen 108.80. — Bankactien 788. — Kreditactien 138.50. — London 126.65. — Silber 111.75. — k. k. Münzfußnoten 5.98. — 20-Francs Stücke 10.14 1/2. — 100 Reichsmark 62.25.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.